

Mittwoch, 5. März 1913.

Ueber 3000 Blätter.

Nr. 52. Achter Jahrgang.

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
Fritz Arnhold.  
Für die Inserate verantwortlich  
Otto Seiffert.

Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. — Geschäftsräume Kl. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag  
Herr Brock- u. Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pf. Bei der Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 M., monatlich 12 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die siebenseitige Korrespondenz oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Ammerländer Marktgemeinde Schwarzenberg 12 Pf., sonst 15 Pf. Reklamebeiträge 25 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Für Aufnahmen von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Das Torpedoboot S 178 ist in der vergangenen Nacht bei der Rückkehr von einer nächtlichen Übungsfahrt vom Panzerkreuzer Vork zwölfe Seemeilen südlich von Helgoland entfernt gekommen worden. Das Torpedoboot sank binnen wenigen Minuten. Der Panzerkreuzer Vork blieb unbeschädigt. Man befürchtet, daß bei dem schnellen Sinken des Torpedoboots von den 83 Mann der Besatzung nur wenige gerettet sind.

Der neue deutsche Botschafter in Rom, Freiherr v. Flotow, traf gestern abend dort ein. Er wurde am Bahnhof von dem Personal der Botschaft und Mitgliedern der deutschen Kolonie begrüßt.

Der frühere Präsident des preußischen Herrenhauses, Freiherr Otto v. Manteuffel, ist gestern abend im Alter von 68 Jahren gestorben.

Die Budgetkommission der französischen Kammer stimmte gestern dem Kredit von 500 Millionen Francs für die Haushaltseröffnung zu. In der Annahme in der Kammer wird nicht gezweifelt.

Die russische Regierung hat auf Wunsch der französischen Regierung ihre Legation in Tanger zurückgezogen.

\* Adressen bitte an anderer Seite.

### Präsident Woodrow Wilson.

Washington, 4 März. Nach den üblichen standesvollen Feierlichkeiten vollzog sich heute der Wechsel in der Regierung und der Einzug des neuen Präsidenten Woodrow Wilson in das Weiße Haus. Der offizielle Zug zog auf der Freitreppe des Kapitols ab, wo in Begleitung eines viertausendköpfigen Menschenmengen des Vorstehenden des Oberbundesgerichts dem neuen Präsidenten den Gruß abnahm. Hierauf hielt Präsident Wilson seine Grangs-

zationsrede, die ein zum Teil mit strahlendem Glanz vorgezeichnetes politisch-politisches Pro-gramm bedeutet.

Heute hält der Sieger des ungeheuren Dreißigjährigen Krieges, Woodrow Wilson, bisheriger Professor des Nationalökonomie in Princeton, den Siegespalz in den Händen: der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, zog gestern aus vier Jahren in das Weiße Haus zu Washington ein. Für vier Jahre ist nun das höchste Amt der großen nordamerikanischen Republik in seine Hände gelegt und damit in die Hände der demokratischen Partei, nachdem fünfzehn Jahre lang die Republikaner am Ruder waren. Es ist also nicht nur ein Personensechsel, der sich auf dem Präsidentenamt in Washington vollzog, als Herr Taft ins Privatleben zurücktrat und Herr Wilson die Bügel ergriff, sondern ein Wechsel in der Parteienschaft und damit wiederum ein Personenwechsel in hohen und niederen Stellungen durch die ganze Beamtenhierarchie. In Amerika hängt, ganz ähnlich wie in Frankreich, mit der Parteangehörigkeit des Präsidenten die Belohnung der Beamtenstellen zusammen. Während in Deutschland das Beamtensein etwas ist, was mit Vorbildung, regelmäßiger Karriere und bestimmten Rechtsansprüchen zusammenhängt und mit der Politik als solcher selbst in den höchsten Stellen nichts zu tun hat, wird in republikanisch regierten Ländern mit dem Amtsantritt eines neuen Staatsoberhauptes sich auch das ganze Geschick des Beamtenstaates verändern. Die Staatsstellen, ob leitende, ob subalterne sind so recht eine Angelegenheit der Belohnung für gute Parteidienste, für Aufopferung während des Wahlkampfes, für pertinente oder ideale Unterstüzung der Partei. Ob ein Leiter der Wahlkampagne, ob ein besonders wichtiger Wahlkampfverteiler, ob ein ländlicher Amtsinhaber zu belohnen ist, das ändert nur die Höhe, nicht die Art der Belohnung. Der eine wird eben Gouverneur oder Staatssekretär oder Senator, der andere Botschafter oder pensionsberechtigter Diener an einem Washingtoner Ministerium. Der Amtsantritt Wilsons wird also das Signal für eine äußerst umfangreiche Wählerwanderung in den öffentlichen Amtsstellen Nordamerikas sein, bei der die lange zu kurz gekommenen Demokraten die endlich von der Staatskrippe weggedrückten Republikaner verdrängen werden.

Ob dies System gut oder schlecht sei, ist schwer zu entscheiden. Man kann, trotz aller unerfreulichen, an Korruption erinnernden Ercheinungen im Leben der Vereinigten Staaten, sicherlich nicht sagen, diese seien ein schlecht geführtes, innerlich ungesundes Staatswesen. Im Gegenteil, die Erfolge der ameri-

kanischen äußeren Politik und die rasche Zunahme des Nationalreichtums, der sozialen Fürsorge und der privaten Wohlfahrtseinrichtungen sprechen für das Gegen teil. Aber dennoch würde man für Deutschland wenigstens dies allgemeine Gedanken, bei dem Stellen und Temper zu lauschen auf die Getreuen niederschreiben, nicht angemessen erscheinen. Unser System, den Beamtenapparat von Parteipolitik und Parteizuläufen fernzuhalten, verspricht Sicherlich eine viel sichere Konzentration des Staatsapparats, dem dadurch Unerfahrene und Unlizenzierte ferngehalten werden. Das amerikanische System macht das Entstehen einer Beamtenkaste, einer sich abschließenden Bürokratie unmöglich. Nicht keine Mauern entstehen zwischen Behörden und Publikum. Die Blutcirculation ist eine schnellere, Regierte und Regierung wechseln rascher ab und vermindern dadurch die Zahl, die gegenseitig als Feinde oder wenigstens als Verbündete zu empfinden. Natürlich wird dieser Beamtenstab sich in angehobenen, weniger schärmäßig anmutenden Formen vollziehen, wenn der Mann, dessen Sieg ihn veranlaßt, eine rein ideal gerichtete Persönlichkeit ist, als wenn ein nur Machthaber endlich das Ziel seines egoistischen Willens erzielt. Woodrow Wilson, der rein aus der Theorie in die praktische Politik gekommen ist, scheint nach dem Urteil Eingeweihter ein Mann zu sein, für den hohe und reine Gesichtspunkte leitend sind. Man darf daher annehmen, daß die Beamtenablösung, die sein Amtsantritt mit sich bringt, nicht wohl und unallos den Würdigen wie den Unwürdigen nach einer Parteidarböle in die Höhe hebt, sondern daß er, zum mindesten bei wichtigen, einflußreichen Entscheidungen die Männer bestimmt, die gleich ihm die Macht nicht als Zweck ansehen, sondern als ein herrliches Mittel, die Maßnahmen zu haben, und die zu Unrecht Mächtigen zu vernichten.

### Tafts letzte Amtshandlung.

Präsident Taft hat vor seinem Ausscheiden aus dem Amt noch gegen die Bill für diverse Ausgaben in Höhe von 118 Millionen Dollar sein Veto eingelegt, weil eine Bestimmung der Vorlage der Regierung unterstellt, die ihr zur Bekämpfung der Trusts bewilligte Mittel auch gegen Arbeiter und Farmerverbände zu verwenden.

### Das Jubiläum der Romanows.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Dashaus Romanows feiert in diesen Tagen sein dreihundertjähriges Jubiläum und nicht nur am Zarenhofe wird es Festfeiern geben, sondern in ganz Russland werden

### Kaiser Wilhelms Tod in der Dichtung.

Zum 25. Todestag Kaiser Wilhelms I. am 9. März 1913.  
Von Eggen Rosla.

Raum jemals hat ein geschildertes Ereignis einen so gewaltigen Niederschlag in der Poetie gehabt, als der Tod Kaiser Wilhelms I. am 9. März 1888. Die große, tiefgehende, innere Erregung, die sich des deutschen Volkes bemächtigt hatte, fand einen tönenenden Ausdruck in tausenden von Gedichten. Daß die Poeten von Ruf und Bedeutung sich doch eine bedeutungsvolle Gegebenheit nicht entgehen lassen möchten, ihre Stimmung, ihre Gedanken über das Ereignis in Versen ausdringen zu lassen, war begreiflich, aber auch das Volk dachte. Unter dem Eindruck des alle erschütternden Todestodes wurden alle zu Poeten. Die Redaktionen wurden damals bestimmt mit Gedichten. Auf die Redaktionsscheine der Tageszeitungen klopften die Gedichte auf Kaiser Wilhelms Tod zu Tausenden; die Redaktionen wünschten, nachdem sie deren einige zum Druck gebracht, und dadurch nur noch mehr zur Einsendung von Gedichten angeregt, durch Poeten abzuwählen. Nie wurden und nie werden wir ein Gedicht so oft Gegenstand der poetischen Behandlung gewesen. Golda der wehmütige Humor bemächtigte sich des Schaffens, wie ja, wenn das Volk dichtet, unwillkürlich immer ein kleiner Humoristischer Einschlag demerkbar ist. So finde ich ein kleines Gedicht eines Körnchens, mobil zu demontieren ist, daß das Datum, das den Titel des Gedichts bildet, bekanntlich der Geburtstag der Königin Louise, der Mutter Kaiser Wilhelms, war:

10. März 1888.

Um Gottes Throne, bei den Cherubim,  
Geh' Preußens hold'seige Königin,  
Von Schönem, ehrtem Glück umkommen:  
Sie hat ihres Volkes Schmerz vernommen,  
Den Schmerz, den das ganze Deutschland kennt  
In heiligem Gebet zum Himmel geladen!  
Sie leuchtet getroffen; sie weint geweint,

Die schwer in Tränen geprägte Frau —,  
Doch heiligen Schmerzes läuternde Kraft  
In ihrem Wolfe das Größte kostet,  
Doch treu und fest in schwerer Zeit  
Wer Wolf sich dem kranken Kaiser weilt!  
Sie lächelt getroffen. — Und tief im Blick  
Schimmert ihr eigenes, heiliges Bild:  
Zum Geburtstag der Mutter, der lieben,  
Ist der Sohn zu ihr in den Himmel gekommen!

Ganz prächtig gab die Stimmung des Berliner Volkes, das sich nach dem Tode des Kaisers Stundenlang vor dem historischen Fenster des Palais scharte, ein Gedicht wieder, das Stegmund und Haberz im III veröffentlichte, und das auch höchst den Vollston trifft:

*Marinen liegt's.*  
Zu Kaisers Palais, von dem Linden satan,  
Scheitert ein alter Landwehrmann  
Mit seinem Jungen von vierzehn Jahr.  
Kur milde durchdringt er die dicke Scher  
Von Mann und Weib und Groß und Kind,  
Die tauendeweil' hier versammelt sind.  
Sieh, Junge, spricht er, und nachdrückig röhrt  
Die Träne er, die aus dem Auge quillt,  
Hier ist das Haus, in dem er gewohnt,  
Der über uns allen hoch hat geherrscht;  
Hier ist das Fenster, an dem er stand,  
Bon dem aus er grüßende Milde geführt  
Weit über das Volk, das von nah und fern  
Gestrandet, zu leben den guten Herren.  
Stan ic es kinder, und so wie er,  
Steht aus dem Fenster wohl keines mehr.  
Die Seute können ewig dies sehn  
Und werden doch nichts Kühnliches sehn.  
Denn, Junge, glaub', 's ist ein altes Bild:  
So ist Gott in allem ein Unschuld.

Wohl mancher Kaiser und König starb,  
Der ebenfalls großen Ruhm erwart;  
Daß nun gewiß auch unverweilt  
Die Menschen von weit herbei gesellt  
Und haben gestanden in Massen köter  
Aus purer, müßiger Neugier,  
Und haben die Hölle gerettet und gegaukt,  
Über keiner hat mit der Wimper gezuckt,  
Als tröste ihn selber der Verlust.  
Und keinem tat es weh in der Brust,  
's war eben ein ganz ander Ding,  
Als wie's bei uns hier von Statten ging:  
Denn unser Wilhelm — sieht du, mein Sohn —  
Das war doch 'n bisschen was anderes schon;  
Ich kann's nicht so sagen, wie's eigentlich war,  
Vielleicht wird dir's mal von selber klar.  
Über allen, die hier das Palais umringt,  
Denen sagt es so ein gewisser Instinkt,  
Da drin liegt ein Mann auf dem Totenbett,  
Der jedem sollte ein Vorbild sein,  
Weil er genau zu allen Zeit  
Hat zielidt seine Schuldigkeit,  
Denn steht du, Junge, es ist ganz gleich,  
Ob einer arm ist oder seich,  
Ob mit der Muskelkraft in der Hand  
In Reich und Glück als Soldat er stand,  
Oder ob er geschmückt mit Kron und Stern:  
Seine Schuldigkeit tun, das ist des Stern.  
In dem, da dein auf des Totenbett  
Geb's nichts, wo dran zu mitleidn war:  
Und wenn ich dir, mein Junge, je sage,  
Wie Beispiel jemand hinschallen mögt,  
Da mögt ich sagen: Ein jenes best  
Kumm bis ein Exempel fort und fest.  
Richt etwa, daß du ganz und gar  
Genua liebst werden, wie es es war;  
Sagen lo mass zu kosten, sag' ich mich.

Kosten geboten und das Haus Romanow wird gefeiert werden. Molotovs aber in Petersburg, in dieser glänzenden, eleganten Residenz der modernen Russen, wird man in einem Gefecht leben. In diese sozialistischen Stadt der Welt, wie sie Postowjew in einer seiner Novellen genannt hat, wird der Patriarchat der christlichen Leute eine waterländische Demokratie verankern und die breite Masse wird den bestallspenden Hintergrund bilden. Aus allen Teilen des großen Reiches werden sie zusammenströmen: die zahllosen Stämme des Russenvolkes. Und der Typus des Halbstaaten, die Tracht des strengen Moskowites wird sich merkwürdig genug ausnehmen neben dem Weltmann, der an den Ufern der Neva zuheim ist. Aber sie alle werden in diesen Tagen an dem feierlichen Treiben teilnehmen, das Petersburg durchfließt. Der Zar wird ein Gnadenmaut erlassen und für ein paar hundert politische und sonstige Verbrecher werden sich die Kerkertüren öffnen; auch von Steuererlassen wird gesprochen, Ordensverleihungen werden erhofft und so mancher Beamte erwarten vom Zaren einen älteren Kunstbeispiel. Der neue Minister des Innern, Herr Makarow, verleiht allerdings sehr unruhige Stunden. Er ist dafür verantwortlich, daß das ganze Fest einen Verlauf nimmt, von dem man später sagen kann, daß es erfreulich war. Und er hofft für alles, was sich etwas ereignen sollte. Wer aber kann dafür garantieren, daß nicht irgend ein Attentat in die feierlichen Menschenmengen blutiges Entsegen trügt? Wer kann wissen, ob nicht ein Fanatiker diese Jubiläumsfeier mit einer grausamen Tat zerstört? Und deshalb ist Herr Makarow sehr besorgt und seine Polizisten haben die strengsten Weisungen erhalten. Tauende von Geheimpolitikern schwärmen durch die festlich bewegte Stadt. Denn wer kann wissen? Über auch diese Polizeiagenten und Spione gehören zu diesem patriotischen Feste, zu diesem Jubiläum der Romanows.

Eigentlich wird ja diese Feier einem toten Geschlechte gewidmet. Denn die Romanows starben im Jahre 1730 mit Peter II. aus und die Dolgorukis nahmen vom russischen Thron Besitz. Der jetzige Zar Nikolaus II. aber entstammt dem Hause Holstein-Gottorp, das im Jahre 1762 mit Peter I. zur Regierung kam. Das Haus Romanow trat durch die Vermählung seiner Tochter mit dem Fürsten von Twer in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu dem damals regierenden Hause Kurz (1682 bis 1596). Im Jahre 1547 traten die Romanows durch die Heirat Anna mit dem Zaren Ivan IV. in noch engere Beziehungen zu dem Zarenhause und am 21. Februar 1613 kam der 17-jährige Wladimir Fedorowitsch, der ein Sohn des Metropoliten von Rostow und Patriarchen von Moskau war, zur Herrschaft und damit wurden die Romanows die herrschende Dynastie. Wladimir Fedorowitsch schloß 1617 mit den Schweden Frieden und vereinigte 1612 mit den Polen einen 14-jährigen Westenstand. Im Jahre 1664 entstieg er, nach dem erfolglosen Angriff auf Smolensk, dem Throne und überließ ihn seinem 16-jährigen Sohne Alexei Michailowitsch, der ganzlich unter dem Einfluß seines Erziehers Morozow stand, dessen ungesunde Wirtschaft einen blutigen Aufstand hervorrief. Von 1676 bis 1682 regierte Feodor Aleksejewitsch und nach ihm kamen seine beiden Söhne, der irrsinnige Tsar V. und Peter I. zur Herrschaft, bis es Peter I. gelang, im Jahre 1689 Alleinherrscher zu werden. Peter der Große ist wohl die glänzendste und markanteste Erscheinung in der Dynastie der Romanows. In mehreren Auslandsreisen lernte er die westeuropäische Kultur kennen, erlernte in Jaamland in Holland als einsamer Zimmermann den Schiffbau und sorgte dafür, daß europäische Sitten und Kleidung in Russland Eingang fanden. Er berief Ausländer in sein Reich, gründete Schulen und Druckereien und tat alles, um sein Reich mit der Kultur Westeuropas bekannt zu machen. Er kämpfte gegen Schweden und Türken, und obwohl Peter von den Schweden bei Neva geschlagen wurde, konnte er, da der Schwedentön Karl XI. gegen Polen und Sachsen zog, Ingiermaloma und Stütze von Estland und Livland besiegen. Am 27. Mai 1703 legte der Zar den Grundstein zu der neuen Hauptstadt Petersburg. Von den Türken wurde Peter geschlagen und es besteht die Auffassung, daß er nur durch Bestechung der Gefangenenschaft entging. Im Frieden von Külk wurde Atom den Türken überlassen und die Schweden für die Übergabe von Ingemanland, Livland, sowie Teile von Finnland durch zwei Millionen Rubel entschädigt. Im Jahre 1722 drang Peter in Persien ein und eroberte mehrere Gebiete. Der einzige Sohn Alexei, der die Reformen des Vaters befürwortete, mußte schließlich ins Ausland flüchten. Peter hatte ihn zum Tode verurteilt lassen,

Und's auszusprechen, war lächerlich,  
Ein Sohn von ihm genügen kann,  
Um dich zu machen zu einem lächerlichen Mann. —  
Der Junge schwiegend vor dannen wollte;  
Wußt noch nicht recht, was der Vater wollte.  
Der Vater aber, aus nächster Nähe,  
Blickt stolz auf des toten Kaisers Palais,  
Dann sagt er still so vor sich her:  
Seine Schuldigkeit ist er, und wohl noch was mehr!  
Natürlich erwarteten die berühmtesten Dichter der Zeit nicht, in die Totenlage zu stimmen. Wir führen eins dieser Gedichte an. Heinrich Bodenstedt sang:  
Kaiser Wilhelm †.  
Ein leuchtend Herrscherauge ist gebrochen,  
Ein heldenherrhaft aufgehoben zu pochen,  
Das nur goldmäpfst, um Übermut zu dämpfen,  
Wie eitlen Ruhm gesucht in seinen Kämpfen.  
Von Kaiser Wilhelms Tod die Trauerfunde  
Weckt Widerhall im ganzen Erdentunde;  
Denn allem Volk zum Hell hat er gelebt,  
Die Welt hat nicht vor seiner Macht gebebt.  
Seit er nach Frankreich zog mit seinen Heeren,  
Die deutsche Schönheit in deutschen Ruhm zu fehren.  
Als deutscher Kaiser kam er heimgeritten,  
Gleichwie aus altem Märchenbuch geschnitten.  
Sein Haldenschwert schuf uns des Friedens Segen,  
Und alle Herzen schlugen ihm entgegen.  
Wie kam ein Herrscher zu so hohen Jahren  
Und hat wie er so große Lieb' erfahren.  
Doch dann, als wär's des Glückes zuviel gewesen,  
Ward er zu schwerster Prüfung ausgesessen,  
Jäh röhrt der Tod ihm holden Bildern ab  
Vom Lebensbaum; nun gähnt ihm selbst das Grab.  
Doch als ein Friedensfürst ist er gestorben;  
Kein Fürst hat schönen Herrscheruhm erworben  
Als er! — Gott gebe, daß der hohe Erbe  
Des Kaiserthrons mit gleichen Ruhm erwerbe!

(Schluß folgt.)

aber bevor er noch seinen Willen herausgeben konnte, durch den die Regierung des Nachfolgers dem Willen des regierenden Zaren überlassen blieben sollte, starb Peter der Große und seine Gemahlin Katharina I. wurde 1725 auf dem Thron erhoben, doch schon zwei Jahre später kam der Sohn des Gescheiterten Zarwitsch Alegel, Peter II., zur Regierung, der aber schon vor seiner Hochzeit am 30. Januar 1730 starb. Die zweite Tochter von Peter des Großen älterem Bruder Ivan, Anna Romanowa bekam mit Hilfe des Geheimen Rats die Reichsgewalt übertragen und sie ließ ihren Günstling Baron Wiron wirtschaften, der wieder mit modernen Reformen anfangt. Es waren wenigstens Seiten. Die alten Gewaltshaber waren noch Störer verbannt worden, Kriege fanden und von 1740 bis 1741 übernahm Ivan VI. und dann bis 1762 Elisabeth die Herrschaft. Nach ihr ging die Regierung auf den Sohn von Peter des Großen zweiter Tochter über, den Herzog Peter von Holstein-Gottorp, der als Peter III. die Regierung übernahm. Nur 150 Jahre haben die Romanows den russischen Thron inne gehabt. Immerhin: es waren bemerkte Seiten. Und wenn Russland in diesen Tagen das 300-jährige Jubiläum feiert, so wird es vor allem die Erinnerung an Peter den Großen auffrischen, der ein moderner Fürst und ein großer Mensch gewesen ist und der seinem Lande einen unerschöpflichen Dienst erwies, als er die Tür nach Westeuropa öffnete.

## Politische Tageschau.

Mittwoch, 5. März.

\* **Verkehrsplan des Reichstags.** Der Seniorenlordent des Reichstages einigte sich dahin, die Osterferien am 2. April zu Ende gehen zu lassen. Falls der Kolonialstaat bis Ende dieser Woche erledigt ist, sollen die Osterferien alsdann beginnen, andernfalls in der nächsten Woche, wobei dann der Montag freigestellt bleibt. Im Laufe der Sitzung gab der Präsident bekannt, daß der Reichstag ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die Militärvorlage am 28. März dem Reichstag zugehen werde. Die Vorlage soll am 7. April im Plenum beraten werden. Daß die Deckungsvorlage ebenfalls am 28. März dem Reichstag zugehen werde, darüber habe der Reichstagsfänger dem Präsidenten nichts gesagt, doch nehmne man an, daß dies der Fall sein wird.

\* **Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Samhammer †.** In Sonnenberg ist der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete und ehemalige meinungsliberalen Landtagsabgeordnete Fabrikbesitzer Philipp Samhammer im Alter von 82 Jahren gestorben. Samhammer vertrat den Wahlkreis Weimar von 1890 bis 1893 im Reichstag.

\* **Französisches Weltkrieger.** In einer gemeinsamen Sitzung des obersten französischen Kriegsrats und des obersten Marinerrats wird demnächst über die Absicht des Kriegsministers verhandelt, alle jetzt in den Hafenstädten liegenden Landtruppen nach Garnisonen des Orients und des Nordens zu verlegen. Das Marineamt wäre zurzeit völlig außerstande, die ihm entzogenen Landtruppen in ausreichendem Maße aus eigenem Mitteln zu ersorgen. Schon die Schaffung der gegenwärtig für den Ergänzungsdienst an Bord verlangten 1500 Mann kostet dem Marineminister Schwierigkeiten.

\* **Bildung eines französischen Veteranenkorps?** Mehrere nationalliberalen Deputierte brachten in der Kammer einen Gesetzesantrag ein über die Bildung von Veteranenkorps. Es soll jeder ausgebildete Soldat das Recht haben, durch eine einfache Erklärung auf dem Bürgermeisteramt seine Eintragung in das Veteranenkorps zu erlangen und auf dieselbe Weise alljährlich vom 1. bis 31. März seinen Austritt aus demselben anmelden zu können.

\* **Eine Niederlage der Italiener in Tripolis?** Der Martin erhielt aus Denialet an der tunisisch-tripolitanischen Grenze folgende von dem Führer der tripolitanischen Araber, Taïbi Hilmal, unterzeichnete Depesche vom 2. März: Die Italiener haben heute einen Angriff gemacht, indem sie gegen Alabia und Tharai vorrückten und an hundert Kanonenabschüsse feuerten. Sie wurden jedoch von den Arabern zurückgetrieben, die bis an die italienischen Schanzen vordrangen und sie belagerten. Die Verluste der italienischen Truppen sind bedeutend.

## Aus dem Königreich Sachsen.

Eine sächsische offizielle Stimme

zur ehemaligen Vermögensabgabe.

Die offizielle Zeitung veröffentlicht folgende Auskunft: Die Verstärkung des deutschen Heeres. Der von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilte Vorschlag der Reichsleitung über die Deckung der einmaligen Kosten der kommenden Heeresvorlage knüpft an große vaterländische Erinnerungen an. Es sollen die bedeutenden einmaligen Ausgaben der Heeresverstärkung durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen der Bevölkerung gedeckt werden. Der Besitz, die Gesamttheit der Begüterten, soll ein gewaltiges Opfer bringen zum Wohle des ganzen deutschen Vaterlandes. Es ist nichts Allgemeines, wozu die Gesamtheit der Bevölkerung aufgefordert wird. Nur dem kleinen Teil der von der Besteuerung Erfaften wird es möglich sein, die Steuer aus ihrem laufenden Einkommen zu bezahlen. Demgegenüber und angesichts der sonstigen Bedenken gegen die Abgabe kann es seinem Zweck unterliegen, daß dieser Vorgang nur ein einmaliger, ganz ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingt sein kann, und daß gegen jede Wiederholung volle Gewähr geschaffen werden muß. Neben die Einzelheiten des Vorschlags der Reichsleitung, sowie über die mit ihm in engster Verbindung stehenden weiteren Vorschläge zur Deckung der laufenden Ausgaben der Heeresverstärkung muß eine Verständigung noch gefunden werden. Der Standpunkt der sächsischen Regierung in der Frage der Deckung der laufenden Ausgaben ist unverändert. Es muß gehofft werden, daß an der Hand des Vorschlags der Reichsleitung über die Ausbringung der einmaligen Kosten und mit ihr zusammen leichter gemeinsame Wege zur Beschaffung des laufenden Bedarfs gefunden werden.

\* **Burghardtshof, 4. März.** Auf der Straße verstorben. Auf der nach Annaberg führenden Staatsstraße wurde heute nachmittag die 12jährige Dame Ida Wächter aus Riesbach vom Tode ereilt. Ein sofort herbeigezogener Arzt stellte Herzstillstand fest.

\* **Görlitz, 4. März.** Familiendrama. Da man seit Sonnabend von dem im Hause Dittesstraße 14 wohnhaften Schneider Ranger und dessen Angehörigen nichts mehr wahrnommen hatte, vermutete man Unglück. Der Hausherr ließ

infolgedessen heute abend die Tür öffnen. Beim Eintritt in die Wohnung bot sich ein gräßlicher Anblick. Die achtjährige Tochter lag mit durchschnittenem Halsader des lieben Herzens tot in der Stube. Dem elfjährigen Sohn war durch mehrere Messerstiche die Schädeldecke vollständig zertrümmert, während sich der grausame Vater am Fensterkreuz erhängt hatte. Der Mörder lebte von seiner Frau seit längerer Zeit getrennt.

\* **Döbeln, 4. März.** Der Generalappell ehemal. Jäger und Schützen. König Friedrich August hat das Protektorat über den vom 2. Mai bis 2. Juni ds. J. in Döbeln abzuhalten Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen übernommen. Kriegsminister Frhr. v. Haußen hat den Vorstieg im Ehrenauszug übernommen. Er hat sein Geschenk zu dem Generalappell in Aussicht gestellt. Die ehemaligen Angehörigen der schwarzen Brigade hoffen, daß auch der König das Fest durch seinen Besuch auszeichnen wird.

\* **Deuben, 4. März.** tödlicher Wagenunfall. Am Sonntag ist hier der 24 Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Oskar Thielich dadurch tödlich verunglückt, daß das vor den Wagen des Vaters humpante Pferd schwere und mit dem Wagen davonraste, wobei der junge Thielich, der den Wagen lenkte, durch Sturz auf die Straße verunglückte. Am Montag früh erlag er den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

\* **Leipzig, 4. März.** Unterstellung. In Leipzig wurde heute Dienstag ein niedrigstlich verfolgter 17jähriger Kaufmannslehrling aus Chemnitz festgenommen, der nach seinen Angaben im Oktober vorigen Jahres seinem Lehrer 1200 Mark unterschlagen und mit diesem Gelde eine Reise nach England unternommen hatte.

\* **Dippoldiswalde, 4. März.** Zum Konkurs der Dipoldiswalder Vereinsbank. Der frühere Direktor der in Konkurs befindlichen Vereinsbank, Dr. Weißbach, der, wie gemeldet, in Wien verhaftet worden ist, kommt der ersten Buchhalter dieser Bank namens Paulus und in das Urtagsgerichtsgericht zu Freiberg eingeliefert worden.

\* **Dresden, 4. März.** Zur Feier des hundertjährigen Todestages Theodor Körners, der am 26. August ds. J. feierlich begangen werden wird, beschloß der Rat einen Festaktus zu veranstalten, sowie entsprechende Veranstaltungen an den städtischen Schulen abhalten zu lassen. Weiter sollen das Körnerhaus und das Körnerdenkmal geschmückt und es soll ein Abgeordneter zur Niederlegung eines Lorbeerkrans an dem Grabe Körners nach Döbeln entsendet werden.

\* **Rammen, 4. März.** Todessturz. In einem Anfall geistiger Umnacht stürzte sich gestern früh die 81jährige Hofpistolin Kloth aus einem Fenster des Obergeschosses in den Garten. Die Frau war auf der Stelle tot. — Ertrunken. Auf dem Nachhauseweg stürzte in dem benachbarten preußischen Ort Wittichenau der 48jährige Schuhmacher Bernhard Becker in einen Nebenarm der Schwarzen Elster und ertrank.

## Von Stadt und Land.

\* **Gedenktage am 5. März:** 1901 Karl Biedermann, Gelehrter und nationalliberaler Politiker, † Leipzig. 1904 Generalfeldmarschall Graf Waldersee, † Hannover.

### Wetterbericht vom 5. März mittags 12 Uhr.

Stations-Namen	Sorometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Mag. Min.	Windrichtung
Wetterberichtsstelle König Albert-Brücke Aue	730 mm	+ 1	70 — 1 °C	SO	

### Wettermeldung aus Oberwiesenthal

am 4. März 1913, abends 8 Uhr.

(Ausgegeben vom Berlitzverein Fichtelberg- und Keilberg-Gebiet, E. G. Sitz Oberwiesenthal.)

Ununterbrochene Schneedecke vom Fichtelberg und vom Keilberg bis Gottesgab und Oberwiesenthal. Schneehöhe 0,15 bis 1 Meter. Fichtelberg: 0 Grad. Für Ski und Rodel in höheren Lagen gut. Schlittenbahn bis Bahnhof Oberwiesenthal. Witterung: Südwestwind, bedeckt. Wetteraussicht: unbestimmt.

Mittwoch, 5. März.  
(Wetterbericht unserer Stationen, die durch ein Sonderpostenbüro regelmäßig ausgestellt werden — nur mit genauem Ortsnamen versehen.)

- \* Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet morgen, Donnerstag, den 6. März 1913, nachmittags 6 Uhr im Stadtverordnetenstiftungsgebäude statt. Die Tagesordnung lautet:
  - Kenntnisnahme von der Abrechnung über die Umbauarbeiten im Vogelgute.
  - Kenntnisnahme vom Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr für 1912.
  - Kenntnisnahme der Bestimmungen über das Kinematographenwesen.
  - Richtigstellung der Rechnungen über die Jubiläumsstiftung der Stadt Aue für die Fachschule auf die Jahre 1910, 1911, 1912.
  - Erhöhung der städtischen Beihilfe für die hiesige Fachschule für Metallbearbeitung und Installation.
  - Verteilung des Reingewinnes der Sparkasse aus dem Jahre 1912.
  - Ausgestaltung des Ratsitzungszimmers.
  - Bau eines Verwaltungsbürogebäudes für das Gaswerk.
  - Herabsetzung des Preises für Bauwasser.
 Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

\* Des 8-Uhr-Wabenabgangs in Aue, von dem bisher die Freitags- und Sonnabende ausgenommen waren, ist durch die Kreisbaumeisterkammer Aue auch auf die Freitage erweitert worden. Nur noch im Monat Dezember dürfen fortan an Freitagen die Geschäfte bis abends 9 Uhr offen gehalten werden. Der Rat der Stadt gibt davon in einer Bekanntmachung Mitteilung, die in dieser Nummer des Auer Tageblattes zum Abdruck gelangt ist. Wir machen alle Geschäftsführer auch an dieser Stelle auf die neue Bestimmung aufmerksam.

\* \* Entlassungsservice in der Realschule. Die feierliche Entlassung der mit dem Reifezeugnis abgehenden Realschüler fand heute vormittag 1/21 Uhr in Gegenwart vieler Eltern und An-

gebürgert im Schulhaus der Knabstadt statt. Nach einem Chor-gegang sprach Kurt Hörzel in englischer Sprache über London und seine Bauwerke, Erich Blätterlein in französischer Sprache über Sandbeaus Roman "Néademotelle de la Seigliere". Dann hielt Fritz Vogel eine Wissensansprache, die von Gerhard Hahn aus Klasse II b beantwortet wurde. Der Direktor, Herr Prof. Goldhan, hatte seiner Entlassungsrede den Wahlspruch Gneisenau's: Fortiter, fideliter, fiducialiter zugrunde gelegt. Der Redner rief das Anhören an die Zeit vor hundert Jahren wach und wies auf leuchtende Beispiele der Tapferkeit in der Gegenwart hin. Er erläuterte, wie die Tapferkeit auch im Wettkampf des Berufs, vor allem in der Soldizigkeit, notwendig sei. Mit der Tapferkeit muß sich verbinden die Fassung der Treue, die von jeher ein Grundzug deutscher Art war, und der Glaube als eine Quelle aller Kraft und alles Segens. Am diese Ansprache schloß sich die Auskündigung der Zeugnisse und Prämien an. Der Gesang des Comitats beschloß die ernste Feier.

\*\* Abgangsprüfungen in der Dörflichen Handelschule. In der Dörflichen Handelschule fanden am Montag den 5. März und Dienstag den 6. März dieses Jahres die Abgangsprüfungen der aus den ersten Klassen abgehenden Schüler statt. Von 81 Schülern, die sich der Prüfung unterzogen hatten, bestanden sie 29. In den Leistungen erwarben sich ein Schüler die Zensur II a, zwei Schüler die II, fünf Schüler die II b, elf Schüler die III a und zehn Schüler die III. Die Entlassung der Abgehenden findet Donnerstag den 18. ds. Mts. statt.

\*\*\* Stenographenverein Gabelsberger. Der hiesige Stenographenverein Gabelsberger hielt gestern Abend nach der Übungsstunde eine Monatsversammlung im Restaurant Wettinerhof ab. Nach Erledigung verschiedener Eingänge und Aufnahme einiger Mitglieder vereinte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Freund, an die Preisträger des im vergangenen Jahre stattgefundenen Haussprisschreibens im Verbande Westerwälder Stenographenvereine überreichten. Bekannt wurde, am Freitag den 25. April ds. Js. das Stiftungsfest und am 29. April ds. Js. die Hauptversammlung abzuhalten. Zum Schluß der Versammlung machte der Vorsitzende die Mitglieder noch auf die am 1. Mai 1913 (Himmelfahrtstag) in Aue im Wettinerhof stattfindende Delegiertenversammlung des Westerwälderischen Verbandes aufmerksam.

A Todesfall. Der langjährige frühere Vorstand des hiesigen Postamtes, Herr Rechnungsrat Otto, ist in Raumheim, wo er Heilung suchte, verstorben. Er hat nur reichlich zwei Jahre die Pension genießen können.

A Standesamtliches. Im Monat Februar gelangten beim hiesigen Standesamt 26 Geburten und 4 Sterbefälle zur Anmeldung. Außerdem wurden 5 Geschlechtungen registriert.

A Meisterschild. Herr Fleischer Georg Wagner, der die Fleischerei seines Vaters im Postgebäudegrundstück am Markt übernommen hat, legte gestern vor der Kommission mit Erfolg seine Meisterprüfung ab. Am Vormittag wurde der staatliche Meisterschein durch die Straßen der Stadt geführt.

Gelenkstein, 5. März. C Orgelweihe. Nachdem die hiesige Kirche im vergangenen Sommer und Herbst einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden war und am 22. Oktober wieder geweiht werden konnte, ist nun auch der Tag der Orgelweihe auf den kommenden Sonntag festgesetzt worden. Durch einen umfanglichen Erweiterungsbau ist ein modernes Orgelwerk entstanden, das allen berechtigten Anforderungen genügen dürfte. Die neue Orgel zählt 31 Klingende Stimmen und wird durch einen Elektromotor angetrieben. 2116 Pfeifen sind in ihr untergebracht. Die Präsentation und Abnahme des Werks ist durch den Kirchenvorstand Herrn Pfarrdirektor Kantor Meinel in Chemnitz als Orgelhausaussändigen übertragen worden. Aus Anlaß der Weihe findet gleichfalls am kommenden Sonntag nachmittags 1½ Stunde ein Kirchenkonzert statt; in diesem wird Gelehrtheit gegeben sein, das neue Werk kennen zu lernen. An das Kirchenkonzert soll sich ein zwangloses Beisammensein im Rathaussaal anschließen.

Bernsdorf, 5. März. C Sparkassenumsatz. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse erfolgten im vergangenen Monat 28 Einzahlungen in Höhe von 9643 Mark 02 Pf., und 28 Rückzahlungen im Betrage von 4537 Mark 82 Pf. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 9921 Mark 47 Pf., während sich die Gesamtausgaben auf 14 806 Mark 70 Pf. stellten. Derbare Kassenbestand Ende des Monats betrug 2011 Mark 55 Pf.

## Aus dem Gemeindeleben.

Dörfliche Stadtverordnetenversammlung zu Böhniß.  
A Unwesen: 17 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlt Herr Gerber. Vorsitzender: Herr Unterrichtsritter Urban. Als Vertreter des Rates: Erster Stadtrat Hammer. Von dem vorliegenden Ratsbeschuß über die Neuverpachtung des Stadtgutes in Niederaffalter an Herrn Ernst Bernhard Schauer aus Niederaffalter vom 1. März a. c. ab wird Kenntnis genommen. Der Pachtzins beträgt im ersten Jahre 600 Mark, steigt jährlich bis zum vierten Jahre um je 100 Mark auf 900 Mark, im fünften und sechsten Jahre sind je 1200 Mark abzuführen. — Nach der Reichsversicherungsordnung ist Grund dazu gegeben, die hiesige Ortskrankenfalle umzuwandeln. Das Kollegium tritt dem Ratsbeschuß bei, die hiesige Allgemeine Ortskrankenfalle in eine solche im Sinne des Reichsgesetzes vom 19. Juli 1911 umzuwandeln. Die Errichtung einer Landkrankenfalle erscheint nicht zweckmäßig. — Bei der Beratung der Ratsvorlage über Neuregelung des Lehrergehalts, Erhöhung des Wohnungsgeldes und Verminderung der Pflichtstundenzahl entspinnt sich eine ziemlich lebhafte Diskussion. Die Vorlage des Schulausschusses und Ratskollegiums geht dahin: 1. das Lehrergehalt nach erfülltem 48.

Lebensjahre auf 2900 Mark, 49. Lebensjahre auf 3000 Mark, 51. Lebensjahre 3100 Mark und 52. Lebensjahre 3200 Mark festzulegen; 2. das Wohnungsgeld für verheiratete Lehrer auf 800 Mark, nach erfülltem 30. Lebensjahr auf 850 Mark und nach erfülltem 35. Lebensjahr auf 900 Mark, und für unverheiratete auf 200 Mark festzulegen. Weiter 3. nach erfülltem 52. Lebensjahr die Schulstunden um zwei Pflichtstunden, also von 32 auf 30, zu vermindern. Sowohl Herr Kuhmert als auch Herr Gottschalk bitten, die Vorlage entschieden abzulehnen. Herr Dr. Wolf Becker trifft hingegen vorwurf für deren Annahme ein. Die erfolgten Abstimmungen ergaben zu 1. sechs Stimmen für und elf gegen, zu 2. acht Stimmen für und neun gegen, zu 3. sieben Stimmen für und zehn gegen Annahme der Vorlage. Hierauf regte Herr I. Stadtrat Hammer an, den gedruckten Haushaltplan in Zukunft an Interessenten kostenlos abzugeben. Das Kollegium beschließt demgemäß und tritt schließlich dem Ratsbeschuß über die Festlegung der Pension des mit dem Quartalsabschluß in den Ruhestand tretenden Stadtbaumeisters Reuther bei. Hierauf Geheimstzung, in der noch eine Angelegenheit zur Beratung stand.

## Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen

### Besuch Kaiser Wilhelms in England.

\* London, 5. März. In gewissen politischen Kreisen spricht man von einem Besuch des Deutschen Kaisers in England, der vielleicht im Mai zum Besuch der deutsch-englischen Universität hier eintreffen werde. Vorläufig seien über die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen, und wenn der Besuch tatsächlich stattfindet, wird er einen rein privaten Charakter tragen.

### Wiedereröffnung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

\* Paris, 5. März. In der gestern abend unter dem Vorstieg des Präsidenten Poincaré stattgefundenen Sitzung des obersten Kriegsrates sprach man sich einstimmig für die Wiedereröffnung der dreijährigen Dienstzeit im französischen Heere aus. In den Beratungen wurden alle ermittelten Vorwürfe verworfen und die Notwendigkeit einer Erhöhung der Dienstzeit anerkannt.

\* Paris, 5. März. Über die Sitzung, die gestern der oberste Kriegsrat abgehalten hat, wird noch gemeldet: Den größten Teil des Debates nahm die Beratung über die Truppen im Norden und Osten der Grenze in Anspruch, da diese das Land zuerst zu bedrohen haben. Ein Mitglied des Kriegsrates führte aus, daß jede Besensippe eines Landes starke Defensivgruppen benötige. Eine angreifende Nation sei im ersten Stadium der Operation gewissermaßen der Herr der Situation, während die angegriffene den ersten Stoß aushalten müsse bis zum Erscheinen der Reserve.

### Das Erbe König Georges.

\* Brüssel, 5. März. Im Prozeß der Witwe von Coburg wegen der Erbschaft ihres Vaters, des Königs Leopold, hat gestern der Staatsanwalt seine Ansicht fundgetan. Er plädierte für die Umstözung des Urteils der ersten Instanz und erklärte, daß das Vermögen der Coburger Stiftung den Prinzessinnen auszustehen sei. Es handelt sich um etwa 60 Millionen Francs. Das Urteil des Gerichts wird am 2. April gesprochen werden.

### Sitzungen des Oberst Seely mit den Kabinettsmitgliedern.

\* Madrid, 5. März. Die Antwort des englischen Kriegsministers Oberst Seely in Madrid hat gewisse Aufsehen hervorgerufen. Man ist überzeugt, daß trotz aller Dementis Oberst Seely mit den Mitgliedern des Kabinetts die nationale Lage beraten wird. Man glaubt, daß er infolge der Rede Sag Giulianos seinen Aufenthalt in Andalusien abgebrochen hat und sofort nach Madrid reiste. Gestern hielt Oberst Seely Versprechungen mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister ab.

### Vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan.

\* Sofia, 5. März. Die erwarteten Instruktionen in der neuen Vermittlungskontakt sind gestern hier eingetroffen. Die Gesandten der Mächte waren am Nachmittag beim deutschen Gesandten, dem Doyen der Vertreter der Großmächte, um die Art der auf heute mittag festgesetzten Demarche zu besprechen.

\* London, 5. März. Gestern erschien der russische Botschafter mehrere Male im Auswärtigen Amt. Auch die Botschafter von Frankreich und Spanien sowie der serbische Gesandtschaftsrepräsentant sprachen dort vor. Sie hatten dort Unterredungen mit Sir Edward Grey. Die Friedensverhandlungen haben in

den letzten 24 Stunden keine Fortschritte gemacht, man hofft jedoch, daß sie zur nächsten Vermittlungseröffnung eine Rührung gefunden haben.

\* Sarajevo, 5. März. Auf eine Anfrage des diplomatischen Corps erklärte der Ministerpräsident in seiner Maxime, daß Rumänien an der Vermittlung der Mächte, um die es ja nachdrücklich habe, unbedingt fortsetzen werde.

\* Belgrad, 5. März. Wie bisher Rumänien will, daß Serbien wahrscheinlich keine Truppen zur Unterstützung des Montenegrinischen Kaisers senden wird.

\* Paris, 5. März. Der Matin erhielt aus Sofia folgendes Telegramm: Ein hoher Offizier sagte, daß die Türkei Frieden schließen möge, weil sie weiß, daß der Fall Adrianopleis nahe bevorsteht. Ich bin überzeugt, so führt der Offizier aus, daß die Sitzung ihrer innerhalb des nächsten 14 Tage kapitulieren wird. Ich habe selbst gesehen, was für Stot die Türken in Adrianoplei sind. Sie ist vollständig ungeniebar; gleich bekommen die Soldaten in der Woche eine einmal und dann in ganz kleinen Portionen. Aber auch das Fleisch ist total verdorben. Alle Türken, welche aus der Sitzung in unser Lager desertierten, waren vollständig erschöpft und brachen bei ihrem Anfang völlig zusammen.

## Geschäftsverkehr.

\* Eine Ausstellung blühender Pflanzen bildet zurzeit eine Sehenswürdigkeit in Biemanns Gärtnerei in Wilderoda. Sie ist vom 5. bis 12. März allen Blumenfreunden ohne Eintrittsgeld und ohne Kaufzwang zugängig und kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden.

## Was mancher nicht weiß.

Der Columbianische Weißige Miguel Solis war 1878 nachweislich 180 Jahre alt. (W. v. Fuchs.)

\* Die Rubensche Thiomolüle ist so empfindlich, daß die Strahlung einer Kerze in 10 Meter Entfernung noch erhebliche Ausfälle gibt.

\* Es ist mehrfach vorgekommen, daß Brillen nacheinander den östlichen Stuhl bestiegen.

Eine Säule aus dem ungeheuren Hypostil des Umon-Tempels in Karnak wiegt etwa 142 000 Kilogramm.

### Schluß des redaktionellen Teiles.

„Mutterfreude ist die reinste Freude“ sagt ein altes Wort, doch sollte jede Mutter daran denken, daß ihr neuer Beruf in erster Linie auch Pflichten auferlegt. Sie muß dafür sorgen, daß ihr Kind die richtige zweckentsprechende Ernährung erhält, und wenn sie nicht selbst stillen kann, so muß sie zu einer künstlichen Ernährung greifen, die allen Anforderungen genügt. „Kusele“ hat sich als Nährmittel für die kleinen Erdbeerlinge schon seit langem bestens bewährt, es ist nachhaltig und leicht verdaulich, wohlschmeidend und ausgiebig im Gebrauche; die Säuglinge gelieben bei seiner Anwendung ganz vorzüglich.

„... Großfürst Nikolai Romanow ist nohoffunktiv, in jüne  
Lippsit gut balomatisch und  
zügig im Objektiv.“

Ober 34.000 ähnlich lautende schriftliche Unerkennungen!

Bis zu 50 Prozent können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie dauerhafte, elegante Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Schwefelkohlenstoffe sind elegant, modern und dabei außerordentlich dunabel. Aus Tausenden von Erkennungen erscheinen wir, daß sie ihres billigen Preises wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Sitz und im vornehmen Aussehen von anderen bevorzugt werden. Die heutige Zeitungsschlagette enthält das Nächste.



Verlangen Sie

die 2½ Pt.-Cigarette

Jasmazi-Dubec

mit Mundstück mit Gold

Nur recht in der Packung mit dem Dubec-Blatt

Georg A. Jasmazi A.-G., Dresden  
Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Privat-Wasch- u. Plätt-Anstalt  
mit Motorbetrieb  
Hermann Schmidt, Aue  
Bolzstr. 44 (Eingang durch d. Hof)  
Annahmestelle Schneidersbergstr. 24.

Gegründet 1861.  
Wasche jed. Art wird in sauberster Ausführung bei schönster Behandlung gewaschen und geplättet. Großes Sortiment. Farbenreiche Wäsche werden gesondert gewaschen und nach Gewicht gerechnet.  
Unter al. und Chemikalien kommen in jeder Anstalt nicht zur Verwendung, deshalb großes Schoneg der Wasche.

Fernruf Nr. 72 **Adler-Apotheke** Aue  
Bahnhofstr. 24

**Allopathie** Anfertigung sämtl. Krankenkassen-Rezepte **Homöopathie**

Verbandsstoffe, Binden usw. Reinsten Milchzucker, Chinahaarspiritus, Hühnergräsermittel, Ungeziefermittel, Parasitengeste, Diamantwasser, Biomix, Sanatogen usw. Vaseline, Lanolin, Kombellin usw. Kinderpuder, med. u. Toilettesölfen. Hustenpastillen, Schweizer Hustentropfen. Wybert-Tabletten, Maisextrakt, Zahnbürsten, Mundwässer, Flechtenmedizirakt. Mineralwässer frischer Füllung. Beste Lebertran-Emulsion. Proventaröl. Kindermilie.

## Liebling-

Seife aller Rüttler ist die edle

### Steckenpferd-

### Buttermilch-Seife

3. Stecken & Co., Reichenau,

denn sie ist die beste Rüttler-Seife,

bei äußerst milde und wohlmeidend

für die empfindliche Haut. St.

20 Pf. in der Adler-Apotheke,

die Bernk. Lang u. Carl Simon.

## Dankdagung.

Was Draufarbeit will ich gerne  
gegen Rückposte austauschen ge-  
ben, wie ich von mein Spieldra-  
hant, Krankheit, Nullucht, Krank-  
heit und Kremesleben seit 18 Jahren  
vollständig geholt wurde.

Will. Friedrich,  
Stolberg a. Dan.

**95**  
Pfg.  
Tage.

Weisse Blusenkleider  
mit reicher Stickerei od.  
gebogt . . . . .  
**95** Pt.

Weisse Stickerel-  
Tüllschürzen  
ausgebundn. Stickerei  
. . . . .  
**95** Pt.

Knochen-Sweater  
Grösse 56 bis 60 cm  
moderne Farben . . . . .  
**95** Pt.

Fantasia-Bewunden  
elegante Passen . . . . .  
**95** Pt.

Unterhosen  
mit reicher Stickerei  
und Banddurchzug . . . . .  
**95** Pt.

Bandtaschen  
in Samt und Leder . . . . .  
**95** Pt.

Anstandsrocke  
weiß gebogt . . . . .  
**95** Pt.

Rullenkittel  
in weiß und farbig . . . . .  
**95** Pt.

Bänderketten  
vergezeichnet u bestickt . . . . .  
**95** Pt.

Markt 3

**Max Rosenthal, Aue, Markt 3.**

**95**  
Pfg.  
Tage.

**Städtische Sparkasse Lößnitz**

geöffnet täglich bis 5 Uhr, tags vor Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr, auch brieflich. **3½%**ige Einlagenverzinsung sofort nach dem Einzahlungstage. **3½%**. — Postleitzettel Leipzig Nr. 11910 und Gemeindeverbandsgirokontor Lößnitz Nr. 1.

Reizende Neuheiten

# Künstler-Gardinen

Stores :: Gardinen :: Vitrinen u. s. w.

**Otto Leistner, Aue.**

**Gasthaus Brünlassberg.**

Allen unseren werten Herren Gönern, Geschäftsfreunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir unseren

**Einzugsschmaus**

am 12. MÄRZ abhalten. Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch zeichnet mit aller Hochachtung Otto Meyer und Frau.

**Edison-Salon**

Heute  
neues Programm  
**8 Prachtnummern.**

**Lindenhof bauter.**

Sonnabend, Sonntag und Montag,  
den 8., 9. und 10. März

**Großes Bockbierfest.**

Bei 17. warme u. kalte Speisen  
zu bekosten gezeigt.

Zu recht geschiedinem Besuch laden  
freundlich ein

**Café Roland, Aue.**

Bringe meine schönen Lokalitäten in annehmende Erinnerung.  
Sobald Ausicht aufs Auer Tal.  
Aufmerksam Bedienung.  
Paul Reissmann.

Wer erzielt zwei Sätze  
französischen  
Unterricht?

Dr. m. Angrabe b. Konzertes  
u. A. T. 210 a. b. Ziegli-Gepl.

**Antiker u. Figuren**  
in großer Auswahl.  
B. Schlesman, Wallstraße 11  
und Schlesman Str. 6.

**Blendenbonig,**  
gew. sehr, empfehlens  
Carl Simon, Centraldrog.

## Zahn-Ersatz

ohne Platten, Brückensarbeiten und Stiftzähne, in allen bewährten Metallen nach dem neuesten Gussverfahren auf dem zahntechnischen Gebiete. — Plombierungen der Zähne in Gold, Porzellan u. s. w. Umarbeitungen auch bei mir nicht angefertigten Zahn-Ersatzes. Reparaturen sofort.

Mäßige Preise. — Beste Ausführung. — Schonendste Behandlung.

**E. Poepel, Aue**

Bahnhofstrasse 21, neben dem Kaiserl. Postamt.

Bei  
Kranken-  
kassen  
zugelassen

**Photogr. Atelier mit Spiegel-Einrichtung**

Oskar Neubert, Aue i. Erzg.

Telefon 227.

Wettinerstrasse 11.

Erstes und einzigstes Atelier am Platze,

wo den verehrten Kunden die grossen Vorteile  
geboten werden, schon vor und während der  
Aufnahme Stellung und Gesichtsausdruck  
beobachten und beurteilen zu können.

**F.F. Aue.**

Rathen Sonnabend  
abend 1/2 Uhr

**Versammlung**  
im Bürgergarten.  
Das Kommando.

**Reell II**

Str. 12, Rfm., Manufakt.,

27 Jahre alt, Inhaber die  
Familie eines Gebäudes, im  
Hil. bis 27 Jahre, mit gutem  
Charakter und angenehmen  
Neugierern zwecks Reise.

Da Neugierer das ehemalige  
Wohndwergesch. übernehmen  
will, ab 10 bis 12 Jahre  
Bedingung. Ggf. Offerten  
mit Bild unter A. T. 211  
an die Gepl. b. Ziegli-Gepl.

**Haltpliktversicherungs-Gesellschaft  
des Hausbesitzer-Vereins Aue.**

Mittwoch, den 12. März 1913 abends 8 Uhr  
findet im Gasthaus Alt-Aue

**Hauptversammlung**

statt. Hierzu werden alle Mitglieder ergebenst  
eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenber-  
icht und Richtigesprechung der Jahresrechnung,  
Ergänzungswahlen des Vorstandes, Allgemeines.

Der Vorstand.

**Schweizertal Alberoda.**

Sonntag, den 8. März, 8 Uhr

**Rekrutenversammlung.**

Mehrere Rekruten.



Die grösste  
Auswahl  
bei  
billigsten  
Preisen  
finden Sie  
im  
**Korsett-  
Haus  
Aue**  
Wettiner-  
strasse 19.

Grosse Auswahl in  
Konfirmandenschirmen  
und Spazierstöcken  
**Karl Kessler,** Reichs-  
str. 37.



**Tonangebend**  
bei Musikkennern sind stets  
„Schemelli“-Pianos  
Das grösste Lager finden  
Sie im Auer Musikhaus A. Zien, Wettinerstr. 19.

**Willy Jacobs**  
Fleischkonserven-Großhandlung  
Telephon 224 Thalheim i. Erzgeb. Telephon 224

empfiehlt seine vorzüglichsten Spezialitäten:

Meines Delikatesse-Würstchen  
Pa. Saft-Schinken gekocht  
ohne Knochen  
in Dosen von 8 Pfund an  
Kasseler Rippenspeier  
in Dosen

Für Motelliers, Gastwirte, Delikatessenhandlungen  
sehr zu empfehlen.

ständiges Lager in Aue bei  
Fritz Drechsler, Milchhalle und Delikatess-Handlung,  
Wettinerstrasse.

**Wurst Marzipan!**

Das Marzipan war frisch zum Lüft,  
so groß die Früchte so groß wurde,  
Und da es war auf Konserven  
Mit Tof gewappfen sind gab es nicht.

Eine wunderbare reine und sahneweise Wurst erhält man  
ohne Arbeit und Mühe nach einmaligem Kochen durch Be-  
nutzung des modernen Fleisch- und selbstkühlenden, garantiert  
unschädlichen Schnellwaschmittels „NOR“, und dabei kostet  
das 1/2 Pf. nur 68 Pfennig, das 1/4 Pf. - Paket nur 30 Pfennig  
Hermann Otto Schmidt, Görlitz.

Zu haben in Aue bei H. Rich. Pickel, Hermann Helmke,  
Bernhard Lang, Gustav Otto, Christian Voigt,  
in Lößnitz bei Richard Uhlemann, E. Arthur Richter  
Ernst Zeuner.

**Gut zu Sofa**  
holzen zu kaufen gefunden.  
Offerten unter A. T. 212  
an die Gepl. b. Ziegli-Gepl.

Gut erhaltenes Sitz- u.  
Liegewagen (Wurst  
Grenzbar) zu geb. annehm-  
baren Preisen zu verkaufen.  
Friedrich-Auguststr. 17, II.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden durch die Amt. von den Behörden unmittelbar ausgekündigt werden, bis Sonntags zusammen.

Aue.

## 8-Uhr-Ladenabschluß.

Die Königliche Kreishauptmannschaft Zwischen hat auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber auf Grund von § 139 f der Reichsgewerbeordnung den von ihr am 18. Juni 1907 für Aue angeordneten 8-Uhr-Ladenabschluß durch Verordnung vom 21. Februar 1913 auch auf die Freitags mit Ausnahme derjenigen des Monats Februar erstritten.

Zuwiderhandlungen sind nach § 140 a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 I und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft strafbar.

Aue, am 27. Februar 1913.

Der Rat der Stadt.—Pol. Abt.  
Dr. Kirschmar, Bürgermeister.

## Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Postgrundstück zu Aue (Erzgeb.) erforderlichen Ausbauarbeiten und zwar

Los I Tischlerarbeiten (Türen, Windfänge, Glasverschläge usw.).

Los II Schlosserarbeiten

Los III Malerarbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Frist für die Beitragsabrechnung:

Los I und II 8 Monate

Los III 5 Monate

nach Erteilung des Aufschlags.

Zeichnungen, Maßnahmenrechnung, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters in Aue (Erzgeb.), Bahnhofstraße 17, III zur Einsicht aus und können dabei sofern, solange der Vorrat reicht, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Entlastung der Selbstkosten bezogen werden und zwar

Los I Mf. 2.40

Los II Mf. 1.40

Los III Mf. 2.80 (nicht in Marken).

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalten zeichnenden Aufschrift versehen bis zum 18. März 1913, vormittags 11 Uhr an den örtlichen Bauleiter für den Posthausneubau in Aue (Erzgeb.) frankiert einzufinden, in dessen Amtsraum zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Öster stattfinden wird. Aufschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet. Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Aue (Erzgeb.), 28. Februar 1913. Die betl. Bauleitung.

## Bekanntmachung.

Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. März bleiben die Geschäftsräume im Stadthause, Erlaer Straße 3, vorgesehender Reinigung wegen für alle nicht dringlichen Angelegenheiten geschlossen.

Das Standesamt ist an beiden Tagen von norm. 11—12 Uhr geöffnet.

Das Städtebauamt sowie das Einwohnermeldeamt und das städtische Versicherungsamt, die sich in dem städtischen Hause Seifertshausplatz Nr. 1 befinden, bleiben an den vorgenannten Tagen während der gewöhnlichen Geschäftsstunde geöffnet.

Schwarzenberg, am 8. März 1913.

Der Stadtrat.

## Riesentürme.

Auf dem Marsfeld in Paris, dicht am Ufer der Seine erhebt sich wuchtig aufragend der Eiffelturm. Schon aus weiter Ferne grüßt er aus der Ebene und zeigt wie ein Finger steil gen Himmel. Er ist ein Wahrzeichen der Seinenstadt geworden und steht wie ein Riese über den Dächern von Paris. Aller-

dings, die Riesen behaupten, daß dieser Turm die Silhouetten von Paris zerstöre, und wenn es noch ihnen gegangen wäre, stünde der Eiffelturm längst nicht mehr. Das wäre schade. Denn dieser gigantische Eisenriese gehört zum Bilder von Paris. Und wenn man vom Konsoedienstplatz aus oder von den Höhen von Montmartre seine Gestalt am brennenden Abendhimmel abgeschaut sieht, so ist dieses Bild wundervoll. Es gibt auch Tage,

an denen er vom Nebel umringt ist und nur die Spitze aus dem Dunst hinausragt. Und man hat dabei den Eindruck, als schwende eine eiserne Krone auf grauem Wolkenkissen. Er ist noch gar nicht so alt: der Eiffelturm. Am 3. Januar 1887 wurde der Bau begonnen und am 31. März 1889, genau zur festgesetzten Stunde wurde auf der Spitze des Turmes die Flagge gehisst. Dreihundert Meter ragt er in die Höhe, er ist also doppelt so hoch als der Kölner Dom. Der Turm beansprucht eine Grundfläche von 10.000 Quadratmetern und der Bau erforderte 140.000 Zentner Eisen. In die Kosten, die 6½ Millionen Francs betrugen, teilten sich der französische Staat und die Stadt Paris. Der Turm ist in drei Etagen eingeteilt. Auf der ersten Etage, die 58 Meter über dem Erdhoden liegt, liegen Säle mit 4200 Quadratmetern Fläche, Cafés und ein Theater. Die Räume sind so groß, daß 8000 Menschen untergebracht werden können. Die zweite Etage beinhaltet sich 116 Meter und die dritte 278 Meter hoch. Viele Fahrstühle vermitteln den Verkehr in die verschiedenen Stockwerke. Wer von diesem Turm hinuntersteht, genießt ein unbeschreibliches Bild. Der Riesenleib von Paris mit seinem Meer von Häusern, mit seinen Türmen, mit den Straßenlinien und Plätzen: all das liegt vor uns, tief unten, wie eine Zeichnung. Der Blick schweift zu der weithinreichenden Steinmasse der Herz-Jesu-Kirche, die den Märtyrerberg mit monumentalster Größe krönt und geht dann hinaus in die Ebene, folgt dem Flußlauf der Seine, bis der Dunst des Horizonts den Ausblick hemmt. Ein wundersames Gefühl der Höhe verspürt man hier. Weltweit gehoben über die lächerlichen Schikanen des Alltags wird man hier oben von Empfindungen angewehnt, die unbeschreiblich sind.

Der Eiffelturm, der damals nach seiner Fertigstellung der Clou der Pariser Weltausstellung war und der nichts weiter sein sollte als ein Monument genialer Ingenieurskunst, ist heute ein unschätzbares Observatorium für meteorologische Beobachtungen und als drahtlose Telefunkensation hat er der französischen Regierung während des Marokkostriebs große Dienste geleistet. Verschiedentlich hat man zu bemerken geglaubt, daß der Riesenbau von der Gefahr des Einsturzes bedroht sei. Doch genauer Untersuchungen ergaben, daß der Eiffelturm auf soliden Füßen steht, und daß er erst dann gefährdet ist, wenn der Rost sein starkes Eisengitter zerfressen haben wird. Aber es wird nicht mehr lange dauern, bis der Eiffelturm aufgebrochen haben wird, das höchste Bauwerk der Welt zu sein. In der Nähe von Düsseldorf wollen die Ingenieure Gaeck und F. Boeck in Eisenkonstruktion einen Turm errichten, der 500 Meter hoch sein soll und das Wahrzeichen des Pariser Ingénieurs Eiffel um 200 Meter übertragen wird. Der neue Turm soll als Telefunkensation, Orientierungspunkt für die Luftschiffahrt, Wetterwarte und Aussichtspunkt dienen und wird sich über einer Rheinbrücke erheben. Ob er ein Bild der Schönheit bieten wird? Man möchte es bezweifeln, aber ein Meisterstück moderner Ingenieurkunst wird der Turm sein und so werden sich an dem Strom mit seinen ruinegeschmückten Felsen und seinen grünen Nebenhügeln die Romantik und die Technik die Hände reichen.

Das zweithöchste Bauwerk der Welt ist gegenwärtig das Washington-Denkmal in Amerika mit 169 Metern, das Ulmer Münster ist 160 Meter, der Kölner Dom 156 Meter, das Stochberger Münster 142, die Stephanskirche 134 Meter und das Freiburger Münster 125 Meter hoch.

Der König aller dieser Bauten wird der Düsseldorfer Turm werden, ein Siegeszeichen des Menschengeistes und ein Triumphzettel deutscher Könige für die Fremden, die von Holland aus das deutsche Reich betreten.

H. B.

## Neues aus aller Welt.

\* Die Übersie der Kaiserin aus Gmunden. Die Übersie der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise aus Gmunden et-

im lichtesten Maiengrün dahin. In ein pittoreskes Tal getreten, liegt ein Dorf... Ganz nahe gleitet der Dampfer an demselben vorüber — bärfüßige Kinder stehen am Ufer, schwenken ihre Lüllen und wehen mit ihren bunten Kopftüchern...

Uta und Irine lachen und erwählen die Grille. Aus dem engen Fahrwasser dampft der Niagara auf eine schimmernde, fast unerlöse Weite hinaus, die Brise ist hier bedeutend stärker, die Wellen haben weiße Schaumähnchen und sehen wie mutige Rennern aus, welche sich im tollen Wettkauf nebeneinander hinjagen.

Nun unterscheidet man deutlich aus der Flut emporstrebende, mächtige Peiler. Ganz schmal, nur für einen Schienenzug Raum bleibend, führt in gewaltigem Bogen der lustige Weg über die tiefen, wallenden Wasser, welche ungestüm an den fahlen Peillern branden. Neben einem derselben ist ein winziger Dampfer verankert.

Die riesigen Schornsteine der Niagara müssen hinabgelassen werden, damit der Kolos den Brückenbogen passieren kann.

Laut und gellend erkönnt sein Dampfsignal und vom Lande antwortet ein schwaches Echo. Eine eherne Schlange kommt mit Windeseile über die Steppe dahergeglitten, windet sich zur Brücke empor und läßt nochmals ihren Auf, den Wind und Wellen beinahe verschlingen, erschallen.

Während der Niagara langsam unter der Brücke hindurchdampft, erzittert dieselbe unter den eiligen Rütteln eines schweren Rossfahrzeuges, der nun, aus dem fernen Lande seine Schnelligkeit verdoppelt, seinem Ziele zustrebt. Auch der Niagara gibt wiederum Dampfgeist, und nach langer Frist ist die imposante Brücke den Blicken der Zurückblauenden entchwunden.

In Saporow kamen neue Passagiere erster Klasse an Bord, unter ihnen eine armenische Dame mit zwei kleinen Töchtern. Ihr Reiseziel war ebenfalls Ustrachan, und da sie und Frau Lisa hierdurch Anknüpfungspunkte fanden, so wurden beide Damen bald gut bekannt miteinander.

"Sie werden in Ustrachan voraussichtlich sehr bald das unvermeidliche Sumpfieber bekommen", meinte die lebhafte Armenierin, als man eines Nachmittags beim Tee auf Deck saß. "Jeder Fremde fast, der, an das dortige Klima nicht gewöhnt, nach Ustrachan kommt, wird von dieser Krankheit ergriffen.

folgte gestern abend 10 Uhr 30 Minuten. Prinz Günther und seine Begleitung waren in der Dienststelle der Kaiserin bereits gekommen, nachmittags noch München abreisen müssen. Unmittelbar nach der Ankunft reiste das Prinzenpaar Max von Baden ab.

\* Zum Automobilabreisen bei Henningendorf. Die bisherigen Ermittlungen wegen des Automobilverbrechens bei Henningendorf bei Berlin haben noch keine Anhaltspunkte zur Verfolgung bestimmter Personen ergeben, die als Täter in Gang kommen könnten. Die Verhandlung der beiden Seiten wird wahrscheinlich am Donnerstag in Berlin erfolgen. Das Bettlerden der älteren Tochter des Chepaars Piung hat sich gesetzt.

\* Ein Offiziersduell in der Nöllauer Heide. Bei einem Pistolenduell, das Montag in der Frühe in der Nöllauer Heide bei Halle a. S. zwischen einem Offizier des Artillerieregiments Nr. 70 in Halle und dem Leutnant v. Quiring vom Infanterieregiment Nr. 180 unter sehr schweren Bedingungen stattfand, wurde Leutnant v. Quiring beim zweiten Regelwechsel schwer verletzt und ins Militärgarnisonlazarett in Halle eingeliefert. Über die Gründe des Zweikampfes bewahren die beteiligten Kreise strenges Stillschweigen.

\* Fünf Personen durch Brandstiftung verletzt. Um Dienstagfrüh vergiftete in der Siegelmühle in Nürnberg die Inhaberin eines Zigarrenzeltes sich und ihre vier Kinder mit Leuchtgas. Sämtliche Personen sind tot. — Wie weiter ein Telegramm meldet, handelt es sich um die Handelsfrau Westen. Die Ursache des Selbstmordes ist in Zwistigkeiten zu suchen.

\* Einsturz der Eisenkonstruktion bei einem Neubau. Duisburg meldet der Draht: Auf dem Neubau der hohen Eisenwerke im benachbarten Großenbaum ist am Dienstagvormittag die Eisenkonstruktion des Daches aus bisher unbekannter Ursache eingestürzt. Vier Leute wurden getötet und einige verletzt.

\* Hinrichtung eines Mörders. Der Droschkenfahrer Chirk, der im Oktober 1911 den Kantinenwirt Robert Ulrich ermordet und beraubt hatte und vom Stettiner Schwurgericht am 16. Oktober 1912 zum Tode verurteilt worden war, ist am Dienstagfrüh um 7 Uhr auf dem Hof des Landgerichtsgefängnisses in Stettin enthauptet worden.

\* Schiffszusammenstoß. Wie aus London gemeldet wird, ereignete sich am Dienstagmorgen ein erster Zusammenstoß auf der Höhe von Goodwin-Sands zwischen dem Dampfer Beacons Light und der deutschen Bark Anna. Der erste wurde an der Backbordseite des Bugs stark beschädigt. Über die deutsche Bark liegen keine Nachrichten vor.

\* Zusammenstoß zwischen französischen und spanischen Fischer. Wie aus Hendaye gemeldet wird, kam es zwischen französischen und spanischen Fischern auf offener See zu einem heftigen Zusammenstoß. Dem Brauche gemäß sollen die Fischer ihre Netze der Reihe nach legen. Ein französischer Dampfer wollte jedoch nicht warten, und als die Besatzung des spanischen Fischerdampfers San Francisco einrührte erhob, wurde von dem französischen Schiff ein Flintenschuß abgegeben, der drei Männer verwundete.

\* Eine Haftpostlöffel den Halsabhang hinuntergestoßen. Aus Barcelona, 4. März, wird gemeldet: Eine Automobilpost, in der sich eine Familie befand, ist an einer abschüssigen Stelle des Weges einen Halsabhang hinuntergestoßen. Sämtliche Insassen wurden getötet, nur der Vater der Familie konnte fliehen. Als er hörte, daß seine ganze Familie umgekommen sei, verfiel er in Wahnsinn.

\* Wieder ein Riesenfeuer in Tokio. Aus Tokio, das in letzter Zeit wiederholt durch große Brandenfeuer heimgesucht wurde, wobei Millionenvorteile vernichtet wurden, meldet der Draht wieder ein großes Brandenfeuer: Der berühmte Winteraufenthalt der Kaiserlichen sowie der aristokratischen Familien ist durch Feuer zerstört worden. Das Feuer begann nachmittags im Stadtteil Yoshiwara, dem häufig überwachten Quartier der Freudenmädchen. Als das Feuer um Mitternacht gelöscht war, standen nur noch einige Teile zweier Straßen unversehrt da. Da die Verbindungen unterbrochen sind, sind keine Einzelheiten bekannt geworden. Die Kaiserliche Villa, in der die Kaiserinwitwe residierte, wurde gerettet.

Ohne sie geht es im Wolgadelta nicht ab", schloß die Dame, welche das Deutsche liebend sprach. Wie die meisten Armenierinnen, besaß sie großes Sprachtalent.

Irine spielt gern mit den kleinen Mädchen, welche Susanne und Manushak hießen, und Uta gewann dadurch mehr freie Zeit.

"Gieber", versetzte Frau Uta ein wenig bewußtlos, "ja, ich befenne mich, mein Mann hat gelegentlich vom Sumpfieber gesprochen. Er lagte aber, doch es vollkommen ungefährlich sei."

Frau Stachoolian zuckte mit den Achseln. "Wie man es nimmt", logt sie. "Absolute Gefahr ist natürlich nicht immer mit dieser Krankheit verbunden. Bei solchen, die das Sumpfieber jedoch vertragen, liegt sich das Wechselseiter jedoch mitunter hartnäckig fest. Es schwächt dann den Organismus ungemein und hat oft noch anderes Leiden im Gefolge. Das beste Mittel ist dann Luftveränderung."

"Die steht uns in jedem Fall bald bevor", entgegnete Frau Uta, welche im Grunde nicht so recht an die Fiebergefahr glaubte. Sobald mein Mann alles Geschäftliche in Ustrachan erledigt hat, gehen wir an den Kaspiisee nach Petrowskis-Bab, und später hin zum Herbst in den Kaukasus."

Nachdem man die Städte Samtschin und Wolks passiert hatte, wurde die Uferzonen immer einträglicher. Hinter Zarizyn begann die eigentliche Steppe. Das rechte Stromufer war steil und felsig, und dort erblickte man die schmalen Kasachenstantzen. Links lag die Steppe fast unbebaut und scheintbar auch unbewohnt da. Vierundzwanzig Werststromabwärts hinter Zarizyn befindet sich die deutsche Kolonie Sarepta, welche jedoch nunmehr keine Ortschaft mehr aufweist. Deutsche Einwohner haben sich dort unter der Regierung Katharinas der Großen angesiedelt.

Vom Deck des Dampfers aus konnte man das Sumpfgebiet nicht erblicken. Der Niagara hielt dort zu kurzer Rast. Nach dem zweiten Signal kam noch eilig ein Mann über den Landungssteg und überreichte dem Kapitän zwei riesige Gründüsen von Frühlingsblumen. Dieselben prangten nachher auf der Mittagsstafette, an welcher der Kapitän prahlte.

(Fortsetzung folgt.)

## Schuldloses Leiden.

Roman von Hedda von Schmid.

(15. Fortsetzung.)

Katharina resümier.

Die ersten Reisetage hatten Uta viel Interessantes gebracht. Sie hatte, wenn auch nur wie im Fluge, Kasan kennen gelernt. Es war keine Zeit dazu da gewesen, sich die uralten, interessanten Bauten, welche sich hauptsächlich im Tatarenviertel der Stadt erheben, näher anzusehen. In einer Konditorei, wo es köstliches Backwerk gab, hatte man geschrifftlich und war dann eilig an Bord zurückgekehrt.

Uta hatte sich von einem Händler, der auf dem Straßenbahn seine Ware feilbot, ein paar hastigere, totarische Pantoffeln aus rotem Leder erstanden und freute sich wie ein Kind über ihren ersten Einlauf auf dieser Reise.

"Die großlich-mütterliche Erziehung hat ihr doch nicht die Freude an den kleinen Dingen des täglichen Lebens geraubt", dachte Ralf als er Utas Entzücken über die ein wenig plumpen aber originellen Pantoffeln bemerkte.

Zu Utas erzieherischen Talenten verhielt er sich jedoch nach wie vor außerordentlich skeptisch.

Uta stand am Bug des Dampfers und wartete gespannt auf das Auftauchen der Brücke von Saporow.

Das Wetter war klar, Sonnenstrahlen tanzen auf den Wassern der Wolga. Juwelinen verzögerte sich das Strombett, dann fuhr der Niagara hart am Ufer dahin. Rechts war dasselbe bergig und stellenweise dicht bewaldet. Die Berge von Digrig, um welche sich ein reicher Haufen von Goldlagerstätten zieht, sogenannt

## Gerichtszaal.

Am Sonnabendvormittag zu Aue am 4. März 1918. Im wissenschaftlichen Gerichtszaal wurde vor Herrn Richter Weichhold wegen Verführung des sog. Geschäftes durch einen Film zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Weiter war der in Blauen weinende Frau Weichhold angeklagt, auf dem Wege von Ebersbach nach Schönitz mit Wachgut hantiert zu haben, ohne im Besitz eines Handergewerbeheines zu sein. Desgleichen soll er gelegentlich seines Haushaltshandels aus einem Lagerraum in einem kleinen Hausrückstüde sich ein Paar Filzpantoffeln wünschlich angesehen haben. Weichhold wurde wegen Hintertreibung des Handergewerbeheines und wegen Diebstahls zu 10 Werktagen Haft und zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

**A Weißes und Röd.** Der schon vielfach bestrafte Müller und Wäldergeselle Gustav Wilhelm Größl aus Hartenstein wurde am 4. da. Rts., von der dritten Strafkammer des Landgerichts Zwickau wegen eines in Steinpfeles bei Werda verübten Briefdiebstals zu einem Monat Gefängnis und wegen Vertrags zu fünf Wochen Haft verurteilt, außerdem wird er nach verbüßter Strafe der Landespolizeidienst überwiesen. Von der Haftstrafe gelten drei Monate als durch die Untersuchungshaft für verbraucht.

**A Unfließliche Schriften und Abbildungen** hatte der Schuhmacher Hugo Hütter in Schneeberg am 20. November vorigen Jahres an einer Hausgrundstück befestigt und an die Fensterläden eines Arbeitsraumes in der Dampfstraße angeschlagen, wodurch er gleichzeitig einer Beleidigung einer dort wohnhaften Frau, die er mit dem Inhalte der Schriften treffen wollte, schuldig machte. Nach durch einen an einen Schneeberger Einwohner geschriebenen Brief beging er eine weitere Beleidigung derselben Frau. Wegen Sittlichkeitsvergehen im Sinne von §§ 183 und 184 des Strafgesetzbuchs und wegen Beleidigung wurde er am 4. da. Rts., von der genannten Strafkammer mit einer Geldstrafe von 60 Pf. und zwei Wochen Gefängnis belegt.

A Durch eine gefälschte Urkunde suchte sich am 8. November vorigen Jahres der Handarbeiter Alfred May Schmidt in Zwickau 5 Mark zu erschwinden. Er hatte ein Schriftstück folgenden Inhalts angefertigt: Sehr geehrter Herr! Seien Sie bitte so freundlich und geben Sie meinem Handarbeiter Sch. mal 5 Mark, da ich das alles in Abzug bringe. Beste Gruß, Emil B., Boden & Co., Bauunternehmer. Mit diesem Schriftstück sowie unter weiteren Vorstiegungen versuchte er im Gewichte eines Fabrikanten in Zwickau ein Darlehen von 5 Mark zu erlangen, es wurde aber abgewiesen. Diese Unvorichtigkeit brachte ihm eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen ein, zu der er am 4. da. Rts., vom Landgericht Zwickau wegen verdeckten Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt wurde.

A Wegen Beleidigung freigesprochen. Wie am 8. da. Rts. vor dem Schwurgericht Zwickau begonnene Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Karl Oskar Schürg in Weitersfeld, bei der

Verurteilung an einer Scheune des Eigentumshof Schäfer angeklagt war, erreichte sich am 4. da. Rts., nachmittags 6 Uhr, ihr Ende, da sich eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme erforderte machen. Schäfer blieb bis zum Schluss bei der Beleidigung seines Unterküls. Der Werturteil des Staatsanwaltschafts steht aber auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten für erwiesen und bestätigte seine Beleidigung gemäß der Anklage, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stöck-Zwickau, für Freilassung eintrat. Die Geheimtaten erklärten den Angeklagten nach kurzer Beratung für nicht haftig, weshalb es freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

## Märkte des

### Standesamts Zschorlau

am 1.-28. Februar 1918.

**■ Geboten:** W. J., L. d. Fabrikarbeiterin W. O. Schmid (Zschorlau); D. R., L. d. ledigen Fabrikarbeiterin W. A. Kolbig (Burkhardtsgrenz); W. J., G. d. Mälzer David Hammel (Zschorlau); B. C., G. d. Fabrikarbeiterin R. G. Kuerwald (Zschorlau); E. S., L. d. Fabrikarbeiterin E. R. Leonhardt (Burkhardtsgrenz); R. J., L. d. Werkzeugsmiede U. O. Neukohl (Zschorlau); B. M., G. d. Fabrikarbeiterin J. Günther (Zschorlau); G. R., G. d. Fabrikarbeiterin G. U. Bernhardt (Zschorlau); R. G., G. d. verstorbenen Maschinenmöllers R. G. Martin (Zschorlau); H. R., G. d. Gutsbesitzer R. R. Mehrt (Burkhardtsgrenz); H. J., G. d. Fabrikarbeiterin G. H. Hammerdörfer (Zschorlau).

**■ Aufgeboten:** Das Tagesarbeitslager der W. G. Gerber mit der Papierfabrikarbeiterin G. A. Hanßhöfel, ersterin in Zschorlau, letztere in Neustadt, der Fabrikarbeiterin R. H. Baumann mit der Plättlerin S. M. Hödel, beide in Zschorlau.

**■ Abschließungen:** Der Metallarbeiter G. R. Mehrt mit der Rätherin R. A. Förster, beide in Burkhardtsgrenz, der Fabrikarbeiter O. G. Reichel mit der Plättlerin H. M. Fischel, beide in Zschorlau.

Schluß des redaktionellen Teiles.

## Wichtig für Astmatiker.

Die Erfahrung des Herrn Gottlieb Welligand in Geeserhause, Post Wallhausen a. Elbe, muß ein Trost für alle Astmatiker sein, indem ihnen ein Weg gezeigt, wodurch sofort Linderung erzielt wird. Seine eigenen Worte: „Als ich am zweiten Pfingstfest 1910 Asthmaattacken bekommen habe, habe sofort angegeben und des Abends vor dem Schlafengehen noch einmal. Ich habe schön schlafen können; das Pulsox wirkt auf die Lungenorgane, das Husten und Keuchen auf der Brust hört langsam auf, es heißt die Lustzhöhle, der Husten läuft nach und kann meine größte Zufriedenheit aussprechen.“ Astmo-Pulsox kostet M. 2,50 die Blechdose, in Apotheken erhältlich. Hauptdepot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. (187)

## Mitteideutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Firmenregister Nr. 52. Abteilung Aue (Erzgeb.) Tätig-Adresse Privatbank.

Kursergebnis vom 4. März 1918. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds	% Urtag. Kreiss-	Deutsche Wertpapiere
■ Reichslande	10,00	Sondermarken & Co. 8,50
do	10,10	Deutsch Luxemburg.
■ Preuss. Gosch	10,50	Dresden Gas-
do	10,70	monaten 10,00 10,20
■ Sach. Provinz	10,20	Bachmühlen Bw.
do	10,40	Marktmeile 10,00 10,50
■ Sach. Bahn, Bahn-	10,50	vom 1. Febr. 11,00
antrieb	10,10	Groß Leipziger
■ Sach. landw.	10,40	Stadtwerke 10,00
Bauindustrie	10,40	Hamburg Amerika
■ Sach. landw.	10,40	Paket.
Kreditverein	10,40	Hansa Dampfschiff-
■ Sach. landw.	10,40	fahrt
Kreditverein	10,40	Harper Bergbau
■ Sach. Provinz	10,50	Humboldtmühle
An. 52	10,50	Maschinenfab. Ge-
■ Westsl. Prov.	10,50	mania (Schwabia)
An. 52	10,50	Norddeutscher Lloyd
■ Sach. Provinz	10,50	Plauener Spinn-
An. 52	10,50	fabrik Hartmann
■ Sach. Provinz	10,50	Sachsen Kammer-
An. 52	10,50	spinn. Solingen
■ Sach. Provinz	10,50	Sachsen Webstuhl
An. 52	10,50	Schubert
■ Sach. Provinz	10,50	Schubert & Salzer
An. 52	10,50	Schönbach
■ Sach. Provinz	10,50	Spinnerei
An. 52	10,50	Tillit & Krämer
■ Sach. Provinz	10,50	TOELKES
An. 52	10,50	Vogtland Eisen
■ Sach. Provinz	10,50	Wanderer Fahrrad
An. 52	10,50	Zwickauer Baum-
■ Sach. Provinz	10,50	wollspinnerei
An. 52	10,50	Zwickauer Kam-
■ Sach. Provinz	10,50	marsspinnerei
An. 52	10,50	Reichsbank
■ Sach. Provinz	10,50	Reichsbank Discon-
An. 52	10,50	Reichsbank Lot-
■ Sach. Provinz	10,50	band-Zinsuss

## Dr. Thompson's Seifenpulver

### (Schutzmarke Schwan)

signet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorzüglich verwendet beim Putzen, Scheuern und Abselfen.

Es ist daher im Haushalt

## unentbehrlich

Photograph. Apparate u. sämtl. Bedarfartikel  
von nur besten Firmen empfohlen  
Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

## Gemdentuch

Meter von 35 Pf. bis 1.10 Mk.

## August Gessner Nachf., Inh.: Max Weichhold.

### Rheinperle

**SoLo**  
Margarine sind die vollkommenen Ersatzmittel für allgemeine Molkerei.

### Butter

Eine Frau in den 60er Jahren sucht Stellung als

### Wirtschalterin.

Bu erft. in b. Trop. d. Bl.

Mächtige, solide

### Weißblech-Slemptner

Die dauernde Arbeit von einer Metallwarenfabrik Norddeutschlands gefügt.

Vertreter im Hotel "Blauer Engel" Sonntag, 9. März, vormittags von 10-12 Uhr zu sprechen.

### 1 Schuhmachergesellin

sucht f. Karl Steubler, Aue. Auch kann f. ein Lehrling Unterkommen finden. D. O.

Sebenstellung.

Wegen Toberfall wird mächtiger, selbstständig arbeitender

### Borarbeiter

für die

### Lackiererei

einer norddeutschen Lackwarenfabrik gesucht.

Angebote unter H. W. 10

an die Trop. d. Bl.

### Die Homöopathische Abteilung

von  
**Kuntze's Apotheke**  
bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung

Ein modern eingerichtetes

### Wohnhaus

nebenan schöne Stallung mit Heu- und Strohboden, Hof- und Hölzerraum, elektrischem Licht und Gas ist fortzugsweise preiswert zu verkaufen. Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

### Zu vermieten:

für sofort: 1 Halbtage mit Zubehör 825 M.

Schwarzenbergerstr. 78,

für sofort: Stube, Küche, Kammer 180 M.

Schwarzenbergerstr. 87,

für 1. April: 5-Zimmerwohnung, gut einger., 420 M.

Schwarzenbergerstr. 77.

### Halb-Etage

8 Zimmer, Küche, Bu-

behör, neu vorgerichtet,

zum 1. April zu ver-

mieten.

Schwarzenberger Str. 78.

Gute Pension

für besseren jungen Herrn wird der Gab. März gesucht.

Offeraten unter A. T. 208 an die Trop. d. Bl. erbitten.

### Zwei gute Rockschneider

sucht für sofort

Bernhard Thiemke, Reichsstr. 3.

Strebsamen Personen

erreichten wie einträgliche Ver-

treter. Wont. 178 M. u.

meiste. Stoff u. Webware gleich.

Ausf. u. Weinort gleich.

Industrie Hans. - Würden-

Deutschland.

Ein junger Mensch, welcher

Ötern die Schule verläßt,

erhält gute Lehrstellen zur

Übernahme der Best. Weiß-

und Feinäderse, Gründ-

liche Kuschieße, unter eigener

Leitung d. Weißfests. Taschen-

geb. wird wöchentlich bis zu

8 M. gewährt.

Max Kühne,

Wacker, „Dobromilow“,

Oschatz.

### Wohnung,

bef. aus 4 Zimmern, Küche

und Badeh., zum 1. Juli

zu mieten gesucht.

Gef. Off. unter A. T. 209

an die Tageblatt-Exped.



